

Ein unbekanntes Bücher- und Schatzverzeichnis des Cardinalbistums Porto aus dem XI. Jahrhundert.

Unter den wenigen alten und leider auch wenig beachteten Hsn. der *Münchener Universitätsbibliothek* liegt als *Cod. membr. 2° 292* eine umfangreiche Canonessammlung, deren Text meines Wissens noch nicht für die Geschichte des canonischen Rechts verwerthet ist, und über dessen philologischen und historischen Werth mir kein Urtheil zusteht.¹ Auf der ursprünglich leer gebliebenen Vorderseite des ersten Blattes dieser Hs., auf dessen Rückseite der Text bereits beginnt, und das auch von vornherein als erstes Blatt der ersten Lage zur Hs. gehörte, ist ein Verzeichnis der Bücher und liturgischen Geräte eingetragen, die sich im Besitze einer Kirche befanden und die theils in der Bibliothek, theils im Kirchenschatz bewahrt wurden.

Als Verfasser dieses Verzeichnisses nennt sich gleich am Anfang desselben *Johannes portuensis episcopus*; das Bistum Porto ist demnach der Eigentümer dieser Schätze. Und da im weiteren Verlauf einige Hsn. im Gewahrsam der *ecclesia sancti Hyppoliti* erwähnt werden, kann dieses Porto nur das Cardinalbistum Porto bei Ostia, Portus Romanus, sein, als dessen Patron und erster Bischof der heilige Hippolyt verehrt wird². Das Verzeichnis ist in Charakteren geschrieben, die sich nur wenig von denen des Textes unterscheiden, und kann deshalb nur wenig jünger sein als dieses. Als Entstehungszeit muss demnach für beides aus dem Charakter der Schrift und weiterhin aus dem der Initialornamentik im Texte selbst das XI. Jahrh. angesehen werden. Könnte man an das XII. Jahrh. noch denken, so wird dieses dadurch ausgeschlossen, dass im Jahre 1120 Porto mit dem Bistum Silva Candida vereinigt wird, dieses aber bei der Titulatur des Bischofs nicht erwähnt ist. Es sind uns nun im XI. Jahrh. nicht weniger als vier Bischöfe von Porto des Namens Johannes überliefert:³

Johannes III. 1001—1012 (dann Pabst Benedikt VIII. 1012—1024)

Johannes IV. 1033—1046?

Johannes V. 1048—1050

Johannes VI. 1066—1097?

¹ Für die liebenswürdige Unterstützung meiner Arbeit, wie vor allem für eine Vergleichung meiner Abschrift mit dem Originale spreche ich Herrn K. Oberbibliothekar Dr. Schnorr von Carolsfeld auch an dieser Stelle meinen Dank aus.

² S. Const. Ruggieri, de Portuensi S. Hyppolyti episcopi et martyris sede, dissertatio posthuma ab Achille Ruschio portuensis diöcesis absoluta et notationibus aucta. — Aus der Nennung des Hlgn. Hyppolit folgt demnach, dass nicht das spanische Bistum dieses Namens (Porto = Oporto, Portucale) gemeint sein kann, an dessen Spitze ebenfalls ein Bischof Johannes stand (1137—1138).

³ Vergl. das Verzeichnis bei Gams, series episcoporum.

Da alle näheren Angaben fehlen, könnte hier nur eine genauere Datierung durch die Schrift aus palaeografischen und durch die Initialornamentik aus kunsthistorischen Gründen den Ausschlag geben. Aber ein wirklich zwingendes Resultat ist bei dem gegenwärtigen Stand der Forschung auch hieraus nicht zu gewinnen. Nach meinem Urtheil ist jedoch die erste Hälfte des Jahrhunderts wahrscheinlicher als die zweite, und aus der einfachen Art des Initialschmuckes scheint sogar eine möglichst frühe Entstehung anzunehmen zu sein. Auch äussere Gründe sprechen für den Ersten der genannten Bischöfe, für Johann III. Denn von ihm wissen wir, dass er als *humanis divinisque litteris disertissimus* gerühmt wird, und dass er auch nachmals als Papst seine hohe Teilnahme für das Gedeihen seines früheren Bistums durch reiche Privilegien bewies.¹

Bei der nahen Verwandtschaft der Schriftcharaktere im Verzeichnis und im Texte selbst, darf die ganze Hs. vielleicht als Leistung einer Schreibstube in Porto angesehen werden. Jedenfalls kann sie nicht von weither dorthin gekommen sein. Palaeografisch zeigt sie wenig auffallendes; sie ist in einer normalen Minuskel geschrieben; Einflüsse der alten longobardischen oder beneventanischen Schrift sind nicht zu spüren. Grössere Abweichungen bieten nur die Orthographie und die Abkürzungen. Beachtenswerth, und auch einer kunsthistorischen Betrachtung würdig, sind die grösseren, geschmackvoll ornamentierten Initialen, die sich als einziger künstlerischer Schmuck in schwarzer Konturzeichnung, stellenweis mit minium gefüllt oder grundiert am Beginn grösserer Abschnitte wenigstens am Anfang der Hs. finden. (Ab. 1b, 3b, 25b, 34, 41b). Als allgemeinen Charakter der Ornamentik könnten wir die gleichmässige Ausbildung und Verwendung des oft gelockerten Geriemsels und kurzer, rundlicher, knolliger Blattformen bezeichnen. Im weiteren Verlauf des Textes ist nur der Raum für die Initialen gelassen oder ihre Vorzeichnung gegeben.

Die Hs. enthält 131 Blätter und misst 37,8 : 26,5 cm. Die Schriftfläche beträgt 31 : 19 cm. Auf bl. 1, nach Schluss des Verzeichnisses, steht von einer Hand des XVI.-XVII. Jhs. der Eintrag: *conventus Landshutani ord. PP. praedicatorum*. Die Hs. kam also aus dem Besitz der Predigermönche in Landshut in die Universitätsbibliothek in München. Das Verzeichnis ist wie der Text in zwei Kolumnen geschrieben und durchgängig von einer Hand. Bei seiner geringen Ausdehnung und dem grossen Formate des Codex nimmt die zweite, rechte Kolumne nur geringen Schriftraum ein, so dass fast das ganze obere Viertel der Seite über ihr leer bleiben konnte. An dieser Stelle hat nun eine vielleicht andere, aber ganz gewiss eng verwandte Hand ein besonderes Verzeichnis der Hsn. und und Geräte, die in der *capella palatii* aufbewahrt wurden, eingetragen, und

¹ S. Ughelli, *Italia sacra, sive de episcopis Italiae etc.* Ed. II. 1717 ff. vol. I, col. 115, 116.

die wir als besonderen Teil (II) abdrucken. Es handelt sich hier wohl um die Ausstattung der bischöflichen Privatkapelle.

Beide Verzeichnisse scheinen ursprüngliche, erste Niederschrift zu sein; wenigstens deuten die mehrfachen Korrekturen darauf hin. Sie sind alle im Abdruck berücksichtigt; was im Original durchstrichen ist (stets noch von gleichzeitiger Hand!), ist in [] gesetzt. Die doch vielleicht nützliche Zählung der Bände ist von mir zugefügt und mit () versehen. Dagegen befinden sich die Hakenzeichen Γ auch im Original und sind als Zeugen einer m. W. selten belegbaren Bibliotheksgepflogenheit dieser Zeit beachtenswerth. Unzweideutige Abkürzungen sind ausgeschrieben, die Interpunktionen des Originals beibehalten.

I.

Ego Iohannes portuensis episcopus recordationis brevem facio de his bonis quae ad praesens habere videor. de libris videlicet et paramentis ecclesiae. [ita ut] et praecipio ut si me obire contigerit ante reversionem. haec omnia successori meo episcopo ad sui et ecclesiae utilitatem dentur. praeter ea quae excipiam. (1.) Γ Romanorum pontificum decreta a beato Clemente usque ad Gelasium. (2.) Γ Augustini libri XIII de confessione et eiusdem doctoris omeliae X in beati Iohannis epistolas sub eodem volumine. (3.) Γ liber Augustini de videndo deo et de VIII virtutibus caritatis in eodem volumine. (4.) Γ Augustini de quaestionibus novi et veteris testamenti. (5.) Γ Augustini de sermone dei habito in monte. (6.) Γ Quinquaginta homeliae praefati doctoris. (7.) Γ excepta libri Augustini contra Faustum. (8.) Γ eiusdem liber de disciplina christianorum. de bono patientiae. de bono conjugio. de virginitate. de nuptiis et concupiscentiis in eodem volumine. (9.) Γ Augustini liber qui ita vocatur unde malum. ubi agitur utrum deus non sit auctor mali vel quot modis malum dicatur. (10.) Γ liber beati Ambrosii de fuga saeculi. (11.) Γ liber ethimologiarum beati Isidori. (12.) Γ liber qui continet apostolorum canones et quaedam graecorum concilia cum quibusdam aliis canonum regulis pariter cum canonicorum regula. (13.) Γ Burchardus cum [regul] canonibus apostolorum et nyceni concilii cap. (14.) Γ Concilium neocaesariense. et concilium antiochenum. Constantinopolitanum. et Calcidonense. sub eodem volumine¹. (15.) Γ Sedecim omeliae Origenis in genesin. (16.) Γ quaedam pars de pontificali beati Gregorii. (17.) Γ libellus ubi sancti Fursei vita et quaedam pars anglorum historiae cum sermone qui est de catena apostoli Pe. continetur. (18.) Γ liber Iohannis Chrysostomi de reparatione lapsi. in fine cuius habetur sermo beati ambrosii de corpore et sanguine domini. [In capella nostra II libri apostolorum sed unum (!) ecclesiae qui pallio cooperatus et argento ornatus. Et unus evangeliorum liber similiter pallio et argento aptatus².]

³Stola I. manipuli III. unus cum auro et II sine auro. Succentorium I. cum auro. dalmatica I quae diarodano est ornata. [et circan]

¹ In einer der Nummern (12—14) ist wohl die uns vorliegende Canonesammlung zu suchen.

² cf. Nr. (28. 29) am Schluss.

³ Beginn der zweiten Kolumne.

cuius manicarum extremitas fresco est ornata · una planeta de purpura · ¹ tunica I crocea · pecten eburneus · guantones · ² Pallium I quod est altaris operimentum cum auro · aurea crux I · [Pal]³ pugillares eburnei · haec omnia ut diximus successori meo episcopo ad nostrae ecclesiae utilitatem dari praecipimus · praeter auream crucem et (19) sacramentorium I et ferreum facistorum et tunicam quae majori salvatoris ecclesiae quae ad lateranum dicitur reddi iubemus.

II.

In capella palatii nostri (20.) I missalis et (21.) unus liber, qui nocturnalis dicitur per totum annum cum psalterio et ymnario Γ unum paramentum sacerdotale · cum planeta de pallio et (22.) antiphonarium unum per usum · (23.) Γ libri de ecclesia sancti yppoliti super Ezechielem cum pastorali in uno volumine · (24.) Passionarii liber tons' · (25. 26.) Duo feriales ab adventu ad dominicae resurrectionis diem. (27.) Antiphonarium unum per musicam artem · Eiusdem ecclesiae planetae II cum pluviali I et cum dalmaticis et albis et tunicis et stolis et manipulis et cortinis et vestibis altaris cum quibusdam aliis ornamentis signata in sacco uno sicut in eodem scriptum invenitur · Γ in scriniis nostris [I evangeliorum] (28. 29.) II libri pallio et argento ornati [I] unus evangeliorum alter epistolarum (30. 31.) Duo sacramentoria · Tres albae cum suis amictibus.

Georg Swarzenski, Heidelberg.

Die römische Ueberlieferung der Professiones Fidei der Päpste.

In dem 10. Bande dieser Zeitschrift (1896) habe ich über die Frage der päpstlichen Glaubensbekenntnisse eine Abhandlung veröffentlicht,⁴ die auch als Sonderabdruck erschienen ist.⁵ Ihre Ergebnisse sind von der Kritik im allgemeinen anerkannt worden. Emil Friedberg machte darauf aufmerksam, dass über die Entstehungszeit und -art der s. g. Professio Bonifatii VIII. erst die diplomatische Forschung vollständige Sicherheit geben würde.⁶

Soweit die römische Ueberlieferung der Professio inbetracht kommt, habe ich diese Untersuchung unternommen, ohne indessen, wie ich gleich bemerken will, zu Ergebnissen gekommen zu sein, welche den diplomatischen Nachweis eines Vorkommens der Professio Bonifatii VIII.

^{1,2} tunica bis guantones zwischen den Zeilen stehend, aber von der Hand des Schreibers.

³ Rasur, fast eine Zeile lang.

⁴ S. 251—97; 421—450.

⁵ Verlag Münster i. W. (Regensburg.)

⁶ Deutsche Zeitschrift f. Kirchenrecht. VII. (1897) S. 127.